



Rede

Studieren zwischen Freiheit und Verantwortung

Redner: Prof. (HSG) Dr. Sascha Spoun, Präsident

Ort und Anlass: Leuphana Universität Lüneburg: Begrüßung und Eröffnungsrede der Startwoche

Datum: 7. Februar 2011

Herzlich willkommen, sehr geehrter Herr Özdemir, liebe Gäste, liebe Kolleginnen und Kollegen. Und ganz besonders: Herzlich willkommen liebe Studentinnen und Studenten, willkommen in der Hansestadt Lüneburg! Willkommen am Leuphana College – zu Ihrem Studienstart!

Vergangenen Sonntag habe wir die deutsche Wiedervereinigung gefeiert, die sich in diesem Jahr zum zwanzigsten Mal jährt. Der Fall der Berliner Mauer und der Weg zur deutschen Einheit werden heute als „ein Sieg für die Freiheit“ gefeiert, wie Alt-Kanzler Helmut Kohl es formuliert hat. Vom Fall einer anderen Mauer träumten einst die Sänger der berühmten britischen Band Pink Floyd in ihrem Welthit von 1979 „Another Brick in the Wall“: „We don't need no education. We don't need no thought control. Teachers leave the kids alone. All in all you're just another brick in the wall.“ Als eine Hymne gegen gedankliche Konformität und Unterdrückung in britischen Schulen gedacht, erinnert sie uns noch heute daran, dass es nicht nur Mauern aus Zement und Stacheldraht gibt, die Menschen ihrer Freiheit berauben, sondern dass es auch subtile Mauern in der Geisteshaltung und der Gestaltung unserer gesellschaftlichen Ordnung gibt, die für Unfreiheit sorgen und ebenso schwer einzureißen sind wie einst der eiserne Vorhang.

Auch einige unter Ihnen werden das Ende der Schulzeit als einen Sieg für die Freiheit empfinden, eine Befreiung vom strukturierten Klassenverbund, von Einträgen im Klassenbuch und der zunehmend als einengend empfundenen, wenn auch wohlwollend gemeinten elterlichen Aufsicht. Vielleicht gibt es keinen besseren Beleg für diesen Wunsch nach Freiheit als die ungeheure Kreativität, mit welcher der Freiheit in den verschiedenen Abi-Mottos landauf landab gehuldigt wird: „KohlrABI - wir machen uns vom Acker“, „ABlcatraz - endlich wieder frei“ oder „Abikea - lernst Du noch oder lebst Du schon?“.



Liebe Studierende, viele von Ihnen sind im Jahr der deutschen Wiedervereinigung oder kurz danach geboren, d.h. Sie alle repräsentieren die ersten 20 Jahre gesamtdeutscher Geschichte nach der Wiedervereinigung. Politische Unfreiheit haben Sie glücklicherweise nie kennengelernt. Freie Wahlen, Meinungs-, Glaubens- und Koalitionsfreiheit sind für Sie eine Selbstverständlichkeit, ein Geburtsrecht sozusagen. Wenn Sie, liebe Studierende, an Freiheit denken, geht es meist um einen sehr individuellen, persönlichen Wunsch, das eigene Leben selbstbestimmt gestalten zu können, die eigenen Träume und Wünsche frei von materiellen, gesellschaftlichen oder familiären Zwängen verwirklichen zu können. Auf der anderen Seite wirkt Ihre Generation manchmal so frei, dass sie oft selbst nicht weiß, was sie glauben darf oder wovon sie träumen kann. Man sieht also, der Wunsch nach Freiheit und der Umgang mit ihr wandeln sich über die Generationen und orientieren sich an der jeweiligen Lebenswirklichkeit. Deshalb werden Abraham Lincolns Worte wohl immer Geltung behalten: „The world has never had a good definition of the word liberty“ (Die Welt hat nie eine gute Definition für das Wort Freiheit gefunden).

Wichtig erscheint mir am heutigen Tage, dass Sie den Übergang ins Studium nicht allein als eine Befreiung *von* etwas, zum Beispiel von den Vorgaben in Schule und Elternhaus, begreifen. Begreifen Sie Ihren Eintritt in die akademische Gemeinschaft als den Eintritt in eine Freiheit *zu* etwas, als Freiheit zu einer eigenverantwortlichen Gestaltung Ihres Lebens. Denn der Schritt, den Sie heute gehen, bedeutet eben mehr als nur ein bloßes Sichbefreien. Es geht viel mehr darum, seinen Platz in der Gesellschaft zu definieren. Aus der anfänglichen Frage nach der Studienwahl, die Sie sich alle gestellt haben, erwächst also eine viel gewichtigere Frage: Was wird mein Beitrag für die Gesellschaft sein? Wofür will ich mich wie einbringen und was haben andere davon? D.h. zeitgleich mit der Frage nach Ihrer persönlichen Entwicklung hier an der Universität entsteht die Frage nach Ihrer Lebensaufgabe, denn beide gehören zusammen.

Die akademische Freiheit bringt die Verantwortung mit sich, Fragen zu stellen, Wertvorstellungen zu debattieren, Argumente auszuprobieren, Sachverhalte gründlich zu erforschen, Ergebnisse daraus zur Diskussion zu stellen und weiter zu verbessern. Es geht also um deutlich mehr, als nur Vorgegebenes für Prüfungen aufzunehmen und auf Fragen zu antworten. Entdecken Sie ihr Potential! Nutzen und erweitern Sie den Raum Ihrer Möglichkeiten. In Ihnen steckt mehr, als Sie erwarten und sich selbst zutrauen. „Ausbildung heißt, das zu lernen, von dem du nicht einmal wusstest, dass du es nicht wusstest.“ (Education is learning what you didn't even know you didn't know.) hat der Philosoph und Dichter Ralph Waldo Emerson einmal gesagt.



Seien Sie deshalb frei von vermeintlichen Überlegungen, welche Kurswahl einen Job bringen könnte oder was Arbeitgeber XY vermeintlich erwartet! Betrachten Sie auch die Arbeitswelt als eine gesellschaftliche Institution, die nicht als gegeben akzeptiert werden muss, sondern durch Ihr Zutun gestaltet werden kann und sollte. Sie würden sich Ihre Studienzeit vergällen, wenn Sie die vermeintlichen Anforderungen eines Personalsachbearbeiters im Hinterkopf haben und danach entscheiden, was Sie tun und was Sie lassen. Nichts macht Sie unglücklicher, nichts ärgert Sie später mehr und nichts bringt weniger für Ihre berufliche und persönliche Entwicklung. Es gibt genug Langweiler mit stromlinigem Lebenslauf der vielen Kleinigkeiten.

Stattdessen: Freiheit, Kreativität, Leidenschaft: Studieren Sie, was Sie wollen, aber das richtig! Bohren Sie dicke Bretter! Machen Sie das, was Sie noch nicht können: wer gut schreibt, macht Mathe, wer ein IT Freak ist, liebt Belletristik, wer sich schon die Wirtschaftspresse kennt, verbringt seine Zeit mit Soziologie. Trainieren Sie Ihr intellektuelles Vermögen, wie im Fitnessstudio ihre Muskeln. Fragen Sie nicht nach Praxisbezug, sondern wenden Sie an und probieren Sie aus. Starten sie studentische Initiativen. Übernehmen Sie Verantwortung für Ihr gesellschaftliches Umfeld. Sie werden gebraucht!

Und Sie dürfen wissen: die ganze Universität, wie auch die Stadt Lüneburg warten auf Sie als Hochleistungsdenker und -denkerinnen, auf Ihre Ideen, auf Ihre Fragen, auf Ihren Einsatz, der den Unterschied ausmachen wird. Nehmen Sie eine Position ein, haben Sie den Mut, Position zu beziehen, eine Position zu verlassen, um eine neue Position beziehen zu können. Bleiben Sie ein Studium lang, besser ein Leben lang neugierig und mutig!

In keiner Zeit werden sich Ihre Grenzen stärker öffnen als an der Universität. Lassen Sie sich deshalb auf das Neue ein, das seit Generationen, seit Jahrhunderten Bewährtes, aber eben von jeder Generation Studierender neu zu Erfindendes ist, ein. Seien Sie frei, Neues zu entdecken, auszuprobieren, zu bewerten, um sich dann auf ein Leben einzustellen, in dem Neues aus der Studienzeit, manches Bewährte aus der Schul- und Familienzeit und Nachfolgendes Platz haben wird. Um sich aber derart zu bereichern und Verantwortung für sich und die Zivilgesellschaft zu übernehmen, müssen Sie ausprobieren, neugierig sein, der Universität und dem Studium eine Chance geben.

Befreien Sie sich auch von vorgefertigten Vorstellungen zur zeitlichen Taktung Ihres Studiums. Ich sage es ganz deutlich: Die Länge der Studienzeit ist egal. Lassen Sie sich nicht in 6 Semester pressen. Überlegen Sie vielmehr: Was will ich und was brauche ich, um mich als Bürger und als Berufstätiger weiter



entwickeln zu können und der Gesellschaft möglichst viel zurückzugeben, die mich so großzügig unterstützt und ein derartig inspirierendes Umfeld wie eine Universität für meine persönliche Entfaltung bereitstellt. Wählen Sie Ihre Geschwindigkeit und Tiefe. An der Leuphana können Sie den Bachelor in 6,7,8,9,10,11 oder 12 Semestern machen – dank unseres Teilzeitstudienmodells ohne zusätzliche Kosten. „Alles Fertige wird angestaunt, alles Werdende wird unterschätzt“, hat Friedrich Nietzsche einmal treffend bemerkt. Seien Sie also mutig, dem Werdenden ausreichend Raum zu geben. Das Stauen wird umso größer sein.

„Freiheit heißt Verantwortung. Deshalb wird sie von den meisten Menschen gefürchtet“, hat George Bernhard Shaw einmal geschrieben. Fürchten Sie sich nicht vor dieser Verantwortung! Sondern nehmen Sie sie als Ansporn für ihr Studium. „Ich bin frei, denn ich bin einer Wirklichkeit nicht ausgeliefert, ich kann sie gestalten“, heißt es bei Paul Watzlawick, dem amerikanischen Psychiater, Schriftsteller und Philosoph. Betrachten Sie sich nicht als Opfer oder Spielball Ihrer Umwelt. Sie können diese Umwelt aktiv mitgestalten. Wer, wenn nicht Sie, liebe Studierende, mit all ihren unterschiedlichen Talenten, könnte unser Gemeinwesen positiv voran bringen?

Unser Gemeinwesen ist mit komplexen Herausforderungen konfrontiert, die bei vielen Menschen Unsicherheit, Vertrauensverlust und Zukunftsängste auslösen. Die Folgen der Finanz- und Wirtschaftskrise, wachsende soziale Ungleichheit, der Klimawandel und die Bedrohung durch den internationalen Terrorismus sind nur einige Beispiele. Die Motivation der einzelnen Bürgerinnen und Bürger, sich für Dritte und die Gemeinschaft als Ganzes stark zu machen, stellt eine unabdingbare gesellschaftliche Konstante dar, um Vertrauen und Zusammenhalt zu sichern und gesellschaftliche Gestaltungsmöglichkeiten zu schaffen. Deshalb: Wir brauchen Sie! Ihre intellektuellen Fähigkeiten, Ihre Kreativität, Ihr Engagement. Lassen Sie sich dabei von Vorbildern inspirieren – wie den Menschen, die vor 20 Jahren in der DDR auf die Straße gegangen sind und mit ihrer Zivilcourage den Weg für die deutsche Wiedervereinigung gebahnt haben!

Was also erwartet Sie im Leuphana College? Nicht mehr und nicht weniger, als was Sie daraus machen. Wir legen es heute in Ihre Hände und sind gespannt darauf, was Sie daraus machen. Herzlich willkommen an der Leuphana! Herzlich willkommen im College!